

## RUPPRECHT GEIGER „... Malerei ist die Farbe, sie selbst ist das Motiv“ (1983)

Katharina Andrelang, Kunsthistorikerin

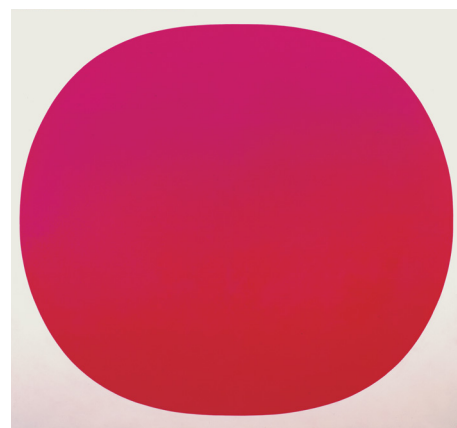
„Die Freude am Neuen ... die Neugier am Experiment“ ... lauten die Eckpfeiler des intensiven künstlerischen Schaffens Rupprecht Geigers. Wie kaum ein anderer Künstler erforschte er bis ins hohe Alter wissenschaftlich, experimentell und künstlerisch das Phänomen „Farbe“ als eine durch Licht hervorgerufene, visuelle Erscheinung, um sie dann übersetzt in die eigene bildnerische Realität als Kunst zu etablieren - immer gemäß seinem Motto „Farbe ist Energie“! Stets hat Geiger das Phänomen Farbe, insbesondere in der Auseinandersetzung mit der Farbe Rot umfassend ausgelotet und so auf einzigartige Weise der Autonomie der Farbe konsequent Ausdruck verliehen. Das malerische und druckgraphische Werk Rupprecht Geigers erreichte in der nationalen und internationalen Farbfeldmalerei der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts eine herausragende Stellung.

Am 26. Januar 1908 in München geboren, ist der Künstler als ausgebildeter Architekt ein Aussteiger und als Maler ein Autodidakt. „Seine Kunst ist von Anfang an da.“ Sein Vater, der Maler und Grafiker Willi Geiger öffnete ihm nicht nur den Zugang zur Bildenden Kunst, sondern stellte auch die Weichen zur kreativen Umorientierung, indem er dem jungen Architekten während seiner Kriegsdienstjahre ab 1940, in den Jahren 1943/44 eine Stellung als Kriegsmaler in Russland und Griechenland verschaffte.

Fasziniert von der Farbenpracht der Wolkenformationen in Kombination mit den von Tageszeiten und Lichtverhältnissen hervorgerufenen, unterschiedlichen Farben der Landschaft schuf Geiger die ersten farbintensiven Aquarelle - der Grundstein seiner Leidenschaft war gelegt.

Als weiteres prägendes Erlebnis gilt die Beobachtung einer auf ihn höchst surreal wirkenden Szene, in der zwischen den tristen grauen Schuttbergen Münchens ein „Ami-Mädchen“ mit grellrotem Pullover in einen Jeep sprang. Geiger setzte diese Episode künstlerisch unmittelbar um und malte auf einem dunkeln Bild eine „Leuchtspur mit Lippenstift“, den seine Frau kurz vorher mit einem Carepaket erhielt – das „Geiger-Rot“ war geboren.

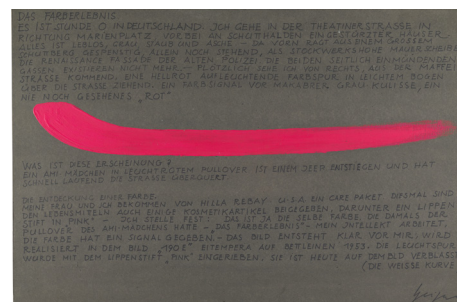
Diese elementaren Erfahrungen mit Farberlebnissen, Farbkontrasten und deren Spannungsverhältnissen sind die wesentlichen Grundlagen seines Schaffens und manifestieren sich in der Tagebuchnotiz von 1945: „Die Erkenntnis, dass die Farbe in der Malerei das primäre Element ist, müsste zu ihrer Neuentdeckung führen.“



R. Geiger: Acryl-Gemälde „589/70,“ 1970 (VV 566), Foto: Andreas Pauly, München



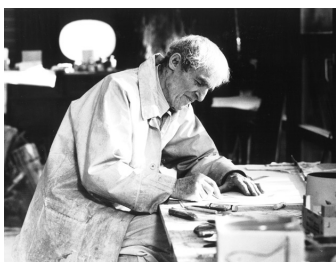
R. Geiger, München, 1949  
Foto: Helga Fietz, München



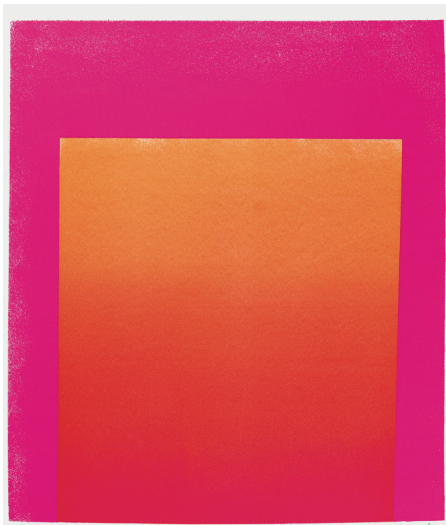
R. Geiger: Tafel „Farberlebnis“  
Foto: Nikolaus Steglich, Starnberg



R. Geiger: Eitempera-Gemälde „E 180,“ 1952 (WV 110), Foto: N. Steglich, Starnberg

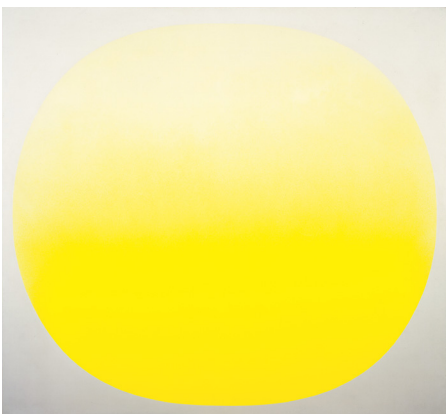


R. Geiger im Atelier



R. Geiger: Serigrafie „Rot-Orange auf Pink“ 965/1968 (WVG 83)

Foto: Bogdan Braikov, München



R. Geiger Acryl-Gemälde „590/70“, 1970 (WV 567), Foto: Andreas Pauly, München

Im Nachkriegsdeutschland suchte Geiger Anschluss an die Moderne, denn der radikale Umbruch der Kunst mit ihrer Abkehr von der Gegenständlichkeit hin zu einer abstrakten und freien Formensprache ermöglichte ihm eine künstlerische Ausdrucksmöglichkeit, mit der er seine „Farbstimmungen“ in puncto Farbe und Form umsetzen konnte.

Im Winter 1948/49 entstand eine kleine Werkgruppe der irregulären Formate, die erst durch ihre Wiederentdeckung Ende der siebziger Jahre Geiger als Pionier auf diesem Gebiet gelten lassen wird.

Die Formenvielfalt wird zugunsten einer klaren Farbgebung zurückgedrängt. Durch das irreguläre Format soll die Assoziation eines Landschaftsausblickes umgangen werden und die Abstraktion steigen.

Mit dieser Werkgruppe ließ Rupprecht Geiger die Tradition der ihm allzu assoziativ erscheinenden Bildtitel hinter sich und begann seine Gemälde fortlaufend zu nummerieren. Außerdem signierte er diese meist nur noch auf der Rückseite, da er die Signatur als störendes Element auf der Malfläche empfand.

Die Gruppe ZEN 49, deren Gründungsmitglied er war, bot ihm nur kurz eine künstlerische Heimat. Die Manifestation des Informel - der „Betonung des subjektiven Empfindens“ - entsprach nicht seinem konstruktivistischen Ansatz, durch Reduktion und Vereinfachung der Form den Focus auf die Wahrnehmung der Farbe zu richten. Erst mit der radikalen Beschränkung auf klare geometrische Formen und Flächen, den archetypischen Formen von Oval und Rechteck für Bildträger und Bildmotiv, wird die Wirkung der farbig und formal kontrastierenden Farbfelder intensiviert, ihr Spannungsverhältnis verstärkt und die innere Strahlkraft der Farbe zur vollen Wirkung gebracht.

Die Präsenz der Farbe erreichte im Laufe der Jahre in seinem Euvre einen immer höheren Stellenwert - so verzichtete er z.B. in seinen modulierten Farbfeldern auf jegliche Form, und räumte der Farbe Rot einen absoluten Stellenwert ein. Neue Farbmittel und Maltechniken beflügelten diesen Entwicklungsprozess. Für Rupprecht Geiger - der Zeit seines Lebens offen für Neuerungen war - öffnete sich ab 1965 durch die Verwendung von Spritzpistolen mit Fluoreszenz-Leuchtfarben (fluorescent pigments) ein neues Spektrum an Farbwirkung.

Diese in der Natur nicht vorkommenden, künstlich produzierten Tagesleuchtfarbpigmente (Tageslicht-Fluoreszenzfarben) erhalten ihre Leuchtkraft durch ihre Fähigkeit, bei Tageslicht zu fluoreszieren. Der hohe Lichtanteil ruft einen Grad an Immaterialität hervor, der der Vorstellung des Künstlers von Abstraktion und Autonomie in idealer Weise entspricht - „Farbe ist Element“.

Die Originalgrafik war neben seinen Gemälden ein Medium, welches wesentlich zur Verbreitung seiner Kunst beitrug. Obwohl Geiger immer auch mit anderen Druckverfahren experimentierte war die Serigrafie (Siebdruck) seit Anfang der fünfziger Jahre sein „Druckverfahren“.

Mit diesem Verfahren können u. a. feinste Farbmodulationen wiedergegeben werden. Innerhalb eines Farbtons sind subtile Farbabstufungen möglich, damit die Farbe alle Helligkeitswerte und Intensitätsstufen entfalten kann. Ausgeführt wird sie von Hand, dabei kann es von Blatt zu Blatt zu Farbvariationen und Abweichungen kommen, die deren Originalität aber noch verstärken.

## Biografie Rupprecht Geiger

- 1908 am 26. Januar in München geboren, Sohn des Malers und Grafikers Willi Geiger
- 1923-1925 Übersiedlung der Familie nach Madrid. Reise durch Spanien, auf die Kanarischen Inseln und nach Marokko
- 1926-1929 Architekturstudium an der Kunstgewerbeschule München beim Neoklassizisten Eduard Pfeiffer
- 1930-1932 Maurerlehre in München
- 1933-1935 Architekturstudium an der Staatsbauschule München
- 1940-1944 Kriegsdienst an der Ostfront in Polen und Russland (1941-1942), Einsatz als Kriegsmaler in der Ukraine (1943) und in Griechenland (1944). Autodidaktisches Studium der Malerei, Kriegstagebücher und erste Eitempera-Gemälde
- 1945 Erste Gruppenausstellung - Amtsgericht Prien
- 1949 Mitbegründer der Künstlergruppe ZEN 49 (bis 1957)
- 1949-1962 Tätigkeit als selbständiger Architekt zusammen mit seiner Frau Monika Geiger
- 1951 Gestaltung der Glasfassade des Münchner Hauptbahnhofs mit einem flächigen „Plattenmosaik“
- 1953 Erste Einzelausstellung – Moderne Galerie Otto Stangl, München
- 1953 - 2008 Teilnahme an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen
- 1955 Beginn der Arbeit mit Ölfarbe
- 1965-1976 Professur für Malerei an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf.  
Beginn der Arbeit mit Spritzpistole und Acrylfarbe (fluorescent pigments)
- 1973 Aufstellen einer runden Aluminium-Skulptur „konkav gerundet“ vor der Münchner Rückversicherung
- 1978 Erste Retrospektive – Städtische Galerie im Lenbachhaus, München
- 1987 Weitere Skulptur im öffentlichen Raum: „Gerundetes Blau“ vor dem Kulturzentrum am Gasteig
- 2002 Vertreter Deutschlands bei der 25. Bienal de São Paulo
- 2008 Anlässlich seines 100. Geburtstags zahlreiche Ausstellungen und Retrospektiven, u. a. Städtische Galerie im Lenbachhaus München, Neue Nationalgalerie Berlin, Museum für Gegenwartskunst Siegen
- 2009 am 6. Dezember verstirbt Rupprecht Geiger in München

Weitere Informationen und Publikationen zu Rupprecht Geiger im Archiv Geiger, Muttenthaler Straße 26, 81477 München, Tel: 089/72 77 96 53, [www.archiv-geiger.de](http://www.archiv-geiger.de)

Die Biografie wurde unter Verwendung einer Biografie des Archiv Geiger erstellt. Alle Abbildungen der Werke R. Geigers: ©VG Bild-Kunst, Bonn, 2018



R. Geiger: Serigrafie „Metapher Zahl I“  
1985-1989 (WVG 175/1)  
Foto: Florian Seidel, München



R. Geiger im Atelier der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, 1974  
Foto: Dietmar Schneider, Köln

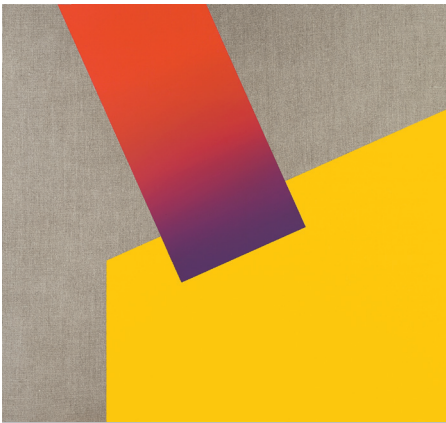


R. Geiger: „Gerundetes Blau“, 1987  
Gasteig, München  
Foto: Kunstkreis Gräfelfing e.V.





R. Geiger: Acryl-Gemälde „Farbe als Licht  
„(Leuchtgelb), 2000 (WV 893)  
Foto: Andreas Pauly, München



R. Geiger: „Geist und Materie 3“, 2003/04  
Handdruck (WVG 222)  
Foto: Andreas Pauly, München



R. Geiger im Atelier, München, 2004  
Foto: Norbert Schmalen, Dierdorf

## RUPPRECHT GEIGER – EKKELAND GÖTZE Porträt der Farbe – Porträt der Erde

Altes Rathaus Gräfelfing, Bahnhofstr. 6, 82166 Gräfelfing  
26. Okt. - 25. Nov. 2018  
Do 17:00 - 20:00 Uhr, Sa + So: 15:30 - 18:30 Uhr  
Eintritt frei

Der **Kunstkreis Gräfelfing e. V.** präsentiert in enger Zusammenarbeit mit Julia Geiger, der Enkelin des Künstlers, die erste gemeinsame Ausstellung von **Rupprecht Geiger** (\*1908 †2009) und **Ekkeland Götze** (\*1948). Über zwei Jahrzehnte lang verband die beiden Künstler eine enge Zusammenarbeit im Bereich des Siebdrucks: Götze, als Spezialist in dieser Technik, setzte zahlreiche Entwürfe Geigers in Serigrafien und Multiples um, deren leuchtende Farbigkeit sofort ins Auge sticht. Der für seine monumentalen roten und pinken Farbfelder bekannte Münchner Künstler nutzte bereits Anfang der 1950er Jahre das Siebdruckverfahren, um innerhalb druckgrafischer Editionen seinem Ziel, ein „Portrait der Farbe“, näher zu kommen.

Im Kontrast dazu steht das künstlerische Werk von Ekkeland Götze. Seit Ende der 1980er Jahre gestaltet er „Erdbilder“: er sammelt Erden auf der ganzen Welt und bringt diese mittels eines standardisierten Druckverfahrens in ihrer einzigartigen, eigenen Farbigkeit und Struktur zu Papier bzw. Leinwand.

Die **Schule der Phantasie Gräfelfing** beteiligt sich mit einem begehbaren Farbraum aus Tagesleuchtpigmenten und Tonerdenreliefs, in die Zeichen, Spuren und Symbole der Welt gesetzt wurden.

### RAHMENPROGRAMM

**Samstag, 3.11.2018, 16:00 Uhr**

**Kunsthistorische Führung durch die Ausstellung / Altes Rathaus**  
mit Sandra Westermayer (Archiv Geiger)

**Donnerstag, 8.11.2018, 18:30 Uhr**

**Gespräch in der Ausstellung / Altes Rathaus**

Ekkeland Götze und Franziska Straubinger (stellvertr. Leiterin des Archiv Geiger)

**Donnerstag, 15.11.2018, 18:00 Uhr**

**Workshop I mit Ekkeland Götze / Siebdruck-Werkstatt**

Einführung in das druckgrafische Werk von Rupprecht Geiger,  
Live-Vorführung des Siebdruckverfahrens.

Weitere Informationen unter [www.archiv-geiger.de](http://www.archiv-geiger.de)

Max. 15 Pers., 50 € pro Person, Dauer: 2 Std.

Ort: Atelier Ekkeland Götze, Gotzingerstr. 52 B, 81371 München

**Samstag, 17.11.2018, 14:00 Uhr**

**Führung im Archiv Geiger**

mit Sandra Westermayer, parallel dazu:

**Kinder-Workshop (5-14 J.) mit KuKi e.V.**

Je max. 15 Erwachsene bzw. Kinder, 10 €/Erw., 6 €/Kind, Dauer: 1 1/2 Std.

Ort: Archiv Geiger, Muttenthalerstr. 26, 81477 München

Anmeldung: Tel. 0152/01474547 oder [fuehrungen@kunstkreis-graefelfing.de](mailto:fuehrungen@kunstkreis-graefelfing.de)

Kunst **gemeinsam** fördern und erleben | [www.kunstkreis-graefelfing.de](http://www.kunstkreis-graefelfing.de)